

## Lufthansa „Gefährliche rote Zone“

Die Lage der Deutschen Lufthansa ist offenbar ernster als bislang vermutet. Das geht aus einem Brief hervor, den Personalchefin Bettina Volkens und der für die Passagiersparte zuständige Vorstand Karl Ulrich Garnadt am Donnerstag an rund 40 000 Beschäftigte im Konzern verschickten. Weil die Durchschnittserlöse im Fluggeschäft allein 2014 um mehr als drei Prozent gesunken



Volkens

sein, gleichzeitig aber der Aufwand unter anderem für Personal und Gebühren kräftig steigen würde, drohe der Lufthansa

2015 „ohne Korrekturen“ der „Weg in eine gefährliche rote Zone“, heißt es in dem Brief. Schon jetzt liege das Kostenniveau im Stammunternehmen „um 30 bis 40 Prozent über dem von Wettbewerbern wie Easyjet oder Turkish Airlines“. Der Vorstand will gegensteuern, unter anderem durch eine groß angelegte Organisationsreform. Nähere Einzelheiten sollen auf einer Mitarbeiterveranstaltung am 19. Februar bekannt gegeben werden. did



Oliver Samwer (M.), Vorstandskollegen

## Rocket Internet

### Samwers starten Airbnb-Konkurrenten

Die Samwer-Brüder steigen ins boomende Geschäft mit der Vermittlung von Wohnungen an zahlungskräftige Mieter ein. In acht deutschen Großstädten startet Rocket Internet, der Firmen-Inkubator des Brüder-Trios, die Onlineplattform Nestpick. Das Portal soll Wohnungssuchenden, die für eine begrenzte Zeit in eine andere Stadt ziehen, eine voll ausgestattete Unterkunft vermitteln. Die Abwicklung erfolgt ausschließlich übers Internet – ähnlich wie bei der Ferienwohnungsplattform Airbnb. Als Provision kassiert Nestpick ein Viertel der ersten Monatsmiete. Airbnb und andere Anbieter ziehen immer wieder Kritik auf sich, weil sie Wohnungen zu hohen Preisen an Touristen vermitteln und diese dem regulären Mietmarkt entzogen werden. Auch das Rocket-Unternehmen richtet sich offenbar an wohlhabende Wohnungssuchende. Die Unterkünfte, die schon jetzt etwa in Berlin angeboten werden, liegen deutlich über dem ortsüblichen Preisniveau. So offeriert Nestpick ein WG-Zimmer im „hippen Kreuzberg“ für 850 Euro im Monat und eine 72-Quadratmeter-Wohnung in Berlin-Mitte für 1950 Euro. akn

## Energie

### Gaslieferung in die Ukraine blockiert

Der russische Gaskonzern Gazprom behindert die Lieferung westeuropäischen Erdgases in die Ukraine. An einer Verbindungsstelle der Gaspipeline an der slowakisch-ukrainischen Grenze blockiere der russische Staatskonzern den Gasfluss aus dem Westen mit Verweis auf ein Übereinkommen mit der slowakischen Regierung aus dem Jahr 1999. „Ohne diese Blockade könnten wir unsere gesamten Gasimporte aus dem Westen de-



Gasleitungen in der Ukraine

cken und wären unabhängig von russischem Gas“, behauptet der Chef des ukrainischen Gasversorgers Naftogas, Andrij Kobolew. Die Abmachung verstoße „gegen die Bestim-

mungen der Europäischen Energieunion“ und müsste durch Brüssel dringend neu geregelt werden. Kobolew verweist auf die geostrategische Bedeutung, die eine Anbin-

dung an das westliche Gasnetz besitzt. Durch die Richtungsumkehr des Gasflusses zwischen Russland, der Ukraine und Westeuropa werde es gelingen, im Jahr 2015 90 Prozent des Erdgases aus Europa zu beziehen, so Kobolew. Voraussetzung ist allerdings, den Streit mit Gazprom zu klären. Größter Lieferant der Ukraine ist neben dem norwegischen Statoil-Konzern der deutsche Energiegigant RWE, der wiederum Gas aus Russland bezieht. Noch im Jahr 2013 stammten 95 Prozent der ukrainischen Gasimporte aus Russland. gt